



Friedrich A. Kruse (33) ist der Junior-Chief der international tätigen Spedition Kruse in Brunsbüttel. Zusammen mit seinem Vater führt er das 1902 gegründete Traditionsunternehmen in der fünften Generation. Eine neue Fährverbindung zwischen Brunsbüttel und Cuxhaven würde seinem Unternehmen sehr helfen. Beteiligten will er sich an einer solchen Unternehmung jedoch nicht.

Fotos: Sassen

Elbefähre

» **2017 pendelten zuletzt Fähren über die Elbe zwischen Cuxhaven und Brunsbüttel.** Nach der Insolvenz der Reederei Elb-Link wurde der Fährbetrieb mit den Schiffen „Annemarie“ und „Grete“ jedoch endgültig eingestellt. Es war die zweite Insolvenz für eine Fährbetriebsgesellschaft auf der Linie binnen drei Jahren.

» Neue Hoffnung für eine Wiederaufnahme der Fährlinie machte der Unternehmer **Heinrich Ahlers. Er gründete die Elbeferry GmbH**, um den Fährbetrieb wieder aufzunehmen. Der 68-jährige Ahlers stellte im vergangenen Jahr sogar in Aussicht, dass der Betrieb ab April oder Mai 2019 starten könne. Dazu kam es aber nicht.

» **Bislang fehlt immer noch ein Schiff.** Heinrich Ahlers hatte zunächst den Plan, ein geeignetes Schiff in Norwegen zu kaufen – die LNG-Fähre „Fanafjord“. Eine Bank, die in die Finanzierung involviert war, machte jedoch einen Rückzieher. In einer Ratssitzung Anfang Juli machte Cuxhavens Oberbürgermeister Ulrich Getsch nochmals Hoffnung, dass es dennoch klappen könnte: „Die Situation stellt sich günstiger dar, als manche glauben“, betonte Getsch. Internationale Schiffsfinanzierer seien mit der Suche nach einem geeigneten Kreditinstitut betraut worden. „Es gibt eine Reihe von Banken, die interessiert sind“, so Getsch, der noch Ende Juli ein definitives Signal („ein Stop oder ein Go“) für das Projekt Elbefähre erwartet. Er selbst, so Getsch weiter, habe sich über den Sachstand mit der schleswig-holsteinischen Seite ausgetauscht. „Deren Interesse ist allerdings nicht so groß wie unseres“, dämpfte er übertriebene Erwartungen.

» **In die Karten spielen dürfte den örtlichen Vorkämpfern für die Brunsbüttel-Verbindung allerdings das Kalkül einiger Speditoren:** Nach Getschs Aussagen sind sie durchaus bereit, höhere Frachttarife zu zahlen, wenn es darum geht, Gefahrguttransporte zügig über den Strom zu bugsieren. Was die Infrastruktur vor Ort, sprich: den Anleger angehe, habe der Hafenebetreiber NPorts bereits vorgearbeitet, sagte der Oberbürgermeister, der auch in puncto Fahrzeug etwas Positives zu vermelden wusste: Das ins Auge gefasste Schiff befinde sich in Norwegen und stehe noch zur Verfügung.

» Die Politik unterstützt die Fähre. Die Landesregierung hatte sich zuletzt im Herbst 2018 im Landtag für die Verbindung stark gemacht. Auch der Cuxhavener Rat steht hinter den Plänen: Kurz nach der Einstellung der Fährlinie im vergangenen Jahr hatte dieser den Oberbürgermeister beauftragt, einen neuen Betreiber zu suchen. „Eine funktionierende Fährverbindung ist für die Region, für Wirtschaft und Tourismus ein absoluter Zugewinn“, hatte Dithmarschens Landrat Jörn Klimant (parteilos) damals gesagt. (red)

Von Tunnelträumen und Fähralltag

Stundenlanges Warten in Glückstadt: Spedition Kruse aus Brunsbüttel hat großes Interesse an einer Fährverbindung nach Cuxhaven

Thomas Sassen

BRUNSBÜTTEL/CUXHAVEN. Heute ist wieder so ein Tag zum Verzweifeln. Es ist Ferienzeit, die Sonne scheint. Vor dem Fähranleger in Glückstadt staut sich der Verkehr. Darunter viele Urlauber mit Pkw und Wohnmobilen. Dazwischen Stephan S. mit einem Lkw der Spedition Kruse mit Ladung für ein Bremerhavener Unternehmen im Bereich Offshore-Wind.

Die Fahrzeugschlange reicht zurück bis weit über die Innenstadtkreuzung von Glückstadt. Wartezeit: heute, wie an vielen Sommertagen, gut zwei Stunden. An solchen Tagen schafft der Trucker gerade eine Tour von Brunsbüttel nach Bremerhaven und zurück. Das ist der fast alltägliche Horror

für Friedrich A. Kruse, den Juniorchef der traditionsreichen Brunsbütteler Spedition, gegründet 1902.

Der Junior, 33 Jahre alt, leitet das Unternehmen zusammen mit seinem Vater inzwischen in der fünften Generation.

Das Frachtgeschäft bestimmt das Leben von Familie Kruse, deren Unternehmensgruppe sich im Laufe der Jahre immer wieder neuen Herausforderungen im Bereich Lagerung, Logistik und Dienstleistung gestellt hat. Die Kunden kommen vor allem aus der chemischen Industrie, die sich in Brunsbüttel angesiedelt hat, sowie aus der Windenergiebranche, für die Spedition Kruse ein riesiges Ersatzteillager in einer über 50 Meter hohen Hochregalhalle und eine Niederlassung im Bremerha-

venen Hafen für den Anlagenbauer Senvion betreibt.

Nur ein Gefahrgut-Lkw

Das Speditionsgeschäft hat sich stark verändert. Nur Lkw auf die Straße zu bringen, reiche heute nicht mehr, sagt der 33-Jährige. Obwohl auch das vor dem Hintergrund von Fahrermangel und wachsender Bürokratie schon schwer genug sei. Das größte Problem stelle aber der fehlende Tunnel und die unzureichende Straßenanbindung dar. Die mangelhafte Fährverbindung zwischen Glückstadt und Wischhafen sei keine Alternative und verursache wegen der oft langen Wartezeiten hohe Kosten. Zudem könne aus Sicherheitsgründen je Fahrt nur ein Gefahrgut-Lkw mitgenommen werden. Das führe zu unakzeptablen Wartezeiten. Deshalb sei man im Hause schon seit Jahrzehnten mit dem Thema zweite Fährverbindung beschäftigt, erklärt Kruse. „Ich bin heute 33. Die Fähre war schon Thema, als mein Vater 33 Jahre alt war“, schmunzelt der Unternehmer.

Vier Lkw mit LNG

Wie es vor dem Hintergrund der Klimadebatte mit den Lkw-Antrieben weitergehe, sei zurzeit noch sehr schwer auszumachen, meint Kruse. Bisher hat das Unternehmen vier seiner 60 Lkw auf Flüssiggas (LNG) umgestellt. Das funktioniert problemlos auf der Strecke zum Combi-Terminal in Hamburg, das die Kruse-Flotte regelmäßig mit Chemiegütern für Übersee beliefert. Hamburg verfüge eben auch über die notwendige LNG-Tankstelle, die in Brunsbüttel noch fehle.

„Wir müssen schauen, was für uns machbar ist“, sagt Kruse. Und was ist mit Wasserstoff, auf den Vordenker der Branche inzwischen setzen? Kruse dämpft die Erwartung. Das sei noch reine Zukunftsmusik.

Geld zu verdienen sei im Speditionsgeschäft ohnehin nur durch die Optimierung der Abläufe. Die



Kruse-Lkw transportieren viel Gefahrgut aus der chemischen Industrie rund um Brunsbüttel.

Elbe stelle dabei eines der größten Hindernisse dar. Deshalb habe er ein vitales Interesse an der Wiederbelebung der Fährlinie Cuxhaven – Brunsbüttel. Die Spedition Kruse gehörte von Anfang an zu den besten Kunden der damaligen Reederei Elb-Link. Heinrich Ahlers' Plan, den Fährbetrieb mit einem größeren Schiff wieder aufzunehmen, unterstütze er daher nach Kräften.

Ahlers lebe im benachbarten Marne und sei bereits seit geraumer Zeit als Berater für die Spedition Kruse tätig. In die Finanzierung der von Ahlers gegründeten Fährgesellschaft Elbe-Ferry GmbH mit einzusteigen, verbiete sich für ihn allerdings, meint Kruse.

Gemäß dem Sprichwort Schuster bleib bei deinem Leisten, werde sich die Spedition nicht an der Finanzierung eines Fährschiffes beteiligen, so der Junior-Chief, so groß das Interesse an der zusätzlichen Elbquerung auch sei. Die technischen Voraussetzungen sieht der Speditur derzeit als gegeben an. Der Anleger auf der Brunsbütteler Seite sei ausreichend. Rund zehn Minuten Fahrzeit trennten den Betriebshof auf der östlichen Kanalseite mit dem Anleger Hermanshöft auf der nördlichen Seite.

An der Auslastung der früheren Elb-Link-Fähre hatte Spedition Kruse mit 10 bis 15 Überfahrten täglich einen großen Anteil. Käme die Fährlinie wieder in Fahrt würde der Anteil eher größer als kleiner, meint Kruse. Schließlich steuerten die eigenen Lkw nicht nur täglich die Häfen von Bremerhaven und Wilhelmshaven an, sondern auch viele Kunden aus der chemischen Industrie im Rhein-Ruhr-Gebiet, die mit Produkten aus den Werken rund um Brunsbüttel beliefert würden.

Denn – und das sei viel zu wenig bekannt – Brunsbüttel weise das größte zusammenhängende Industriegebiet Schleswig-Holsteins auf. Dort befinden sich die Werke der Konzerne Covestro (Grundstoffe für die Schaumstoffindustrie), Sasol (Fettalkohole), Total (Bitumenprodukte) sowie der international agierende Düngemittelhersteller Yara.

Spedition Kruse, Brunsbüttel

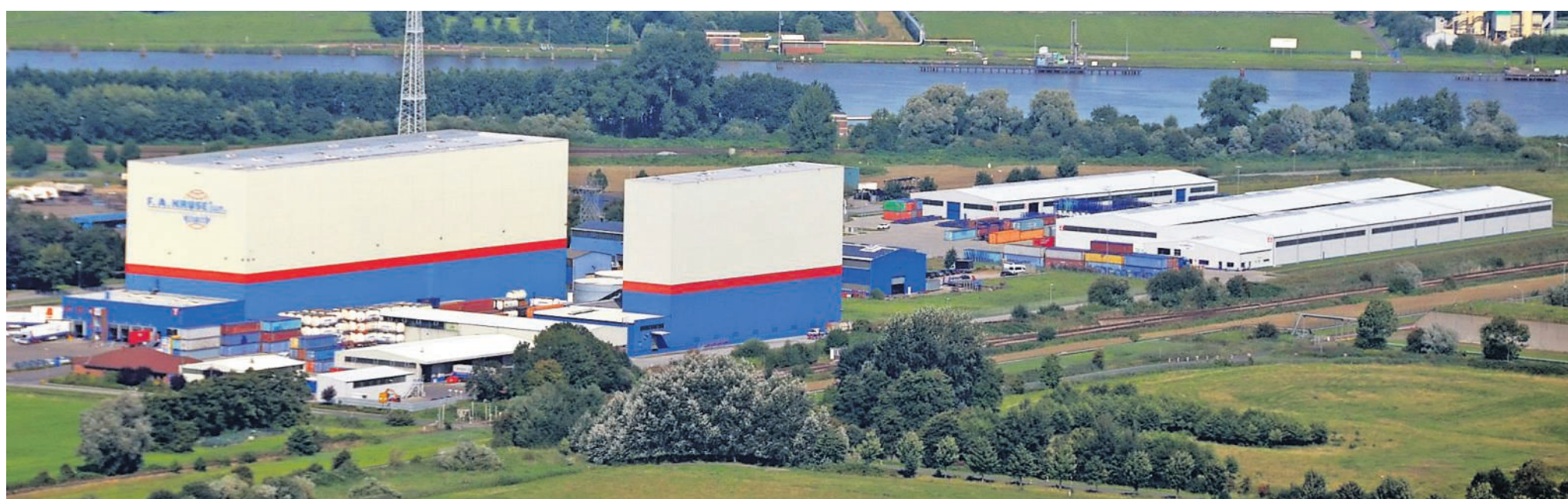
» Angefangen hat alles vor 117 Jahren mit Pferd und Wagen als Fuhrunternehmen für die kaiserliche Post. Heute ist aus dem Mini-Betrieb die Friedrich A. Kruse-Unternehmensgruppe (FAK) mit mehr als 350 Mitarbeitern an den Standorten Brunsbüttel, Bremerhaven und dem dänischen Kruså geworden. Möglich wurde dies dank einer Philosophie, die schon der Unternehmensgründer pflegte: Vorwärts schauen,

Notwendigkeiten kennen und Möglichkeiten abwägen.

- » Friedrich A. Kruse, gegründet 1902 in Brunsbüttel
- » 360 Mitarbeiter
- » 70 eigene Lkw (4 mit LNG)
- » 120 Trailer
- » Logistikdienstleistung für Kunden der chemischen Industrie, der Papier- und Getränkeindustrie und der Windenergie mit eigenem Hochregallager.



Zwei Gefahrgut-Lkw mit einer Ladung Bitumen auf der früheren Elb-Link-Fähre. Die Flussfähre in Glückstadt darf nur je einen Gefahrgut-Lkw befördern.



Das Firmengelände der Spedition Kruse in Brunsbüttel mit der idealen Lage zwischen Elbe und Nord-Ostsee-Kanal. Das Unternehmen verfügt sogar über eigene Liegeplätze am Kanal sowie über einen Gleisanschluss. Einziges Problem: die oftmals nur schwer zu überwindende Elbe. Eine Fähre zwischen Brunsbüttel und Cuxhaven würde die Situation sehr verbessern. Foto: Kruse

Ihr Draht zu uns

(0 47 21) 585- oder
(0 47 51) 901-

Leser- / Zustellservice: -333

Lokalredaktion:

Kai Koppe (kop)	-377
Wiebke Kramp (wip)	-169
Kai-Christian Krieschen (kk)	-355
Frank Lütt (fliu)	-368
Jens-Christian Mangels (man)	-182
Carmen Monsees (cmo)	-378
Jens Potschka (jp)	-362
Maren Reese-Winne (mr)	-391
Thomas Sassen (tas)	-374
Egbert Schröder (es)	-168
Jara Tiedemann (ja)	-376
Jan Unruh (jun)	-367
Felix Weiper (fw)	-365
Herwig V. Witthohn (hwi)	-393

Online-Redaktion:

Marcel Kolbenstetter (mak)	-208
Joscha Kuczorra (jok)	-233
redaktion@cxonline.de	

Cuxhavener Nachrichten

Herausgeber und Verlag: Cuxhaven-Niederelbe Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Kaemmererplatz 2, 27472 Cuxhaven
www.cn-online.de

Geschäftsführung: Ralf Drossner

Leitung Vermarktung:

Lars Duderstadt, Ulrike von Holten (Stv.)

Redaktionsleitung:

Felix Weiper (V.i.S.d.P.), Ulrich Rohde (Stv.)

Mantelredaktion: Christoph Linne,

Redaktionsgemeinschaft Nordsee,

Hafenstr. 140, 27576 Bremerhaven

Druck: Druckzentrum Nordsee

der Nordsee-Zeitung GmbH,

Am Grollhamm 4, 27574 Bremerhaven